

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Zschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Zschopau.

62. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
 Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Boten- und Postgebühren.

Sonnabend, den 5. Mai.

Inserate werden mit 10 Pfg. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Aufstellung des Katasters für die Einschätzung zu den Gemeindefinanzen beendet ist, so wird solches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß dieses Kataster zur Einsicht der Anlagepflichtigen, jedoch nur rücksichtlich des den Einsichtnehmenden selbst betreffenden Einschätzungsergebnisses bis mit **5. Mai** dieses Jahres in der Stadtsteuerannahme ausliegt.

Es bleibt jedem Anlagepflichtigen, welchem ein Anlagezettel nicht behändigt worden ist, überlassen, sich wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses bei der Stadtsteuerannahme zu melden.

Hierbei weisen wir in Gemäßheit der Bestimmung in § 18 des Anlagenregulativs darauf hin, daß Reklamationen gegen die erfolgte Einschätzung bei Verlust des Reklamationsrechts binnen 3 Wochen vom Ablauf vorgegebener zur Auslegung des Katasters bestimmten Frist, also bis mit **26. Mai** dieses Jahres, schriftlich bei dem unterzeichneten Stadtrathe anzubringen sind.

Reklamationen gegen Einschätzungsergebnisse, welche sich lediglich auf Ansätze des staatlichen Einkommensteuernkatasters gründen, sind unzulässig. Eine Ausnahme findet nur statt, wenn Reklamant darthut, daß die Ansetzung seiner Einschätzung zur Staatseinkommensteuer deshalb ausgeschlossen worden ist, weil er nicht deklarirt hatte, oder an der Frist zur Deklaration oder an der Frist zur Einlegung der Reklamation sich versäumt hatte. (§ 22 des Regulativs.)

Es kann eine solche Reklamation nur gegen das Gesamtergebnis der Einschätzung gerichtet werden, und ist bei Verlust der Reklamation vom Reklamanten, sofern dies nicht sofort bei der Einwendung geschehen, noch vor Ablauf obgedachter Frist unter genauer Angabe der Höhe aller seiner Einkünfte und der gesetzlich zulässigen Abzüge tatsächlich zu begründen.

Zugleich sind bei deren Verlust die Beweismittel (Zeugen, Sachverständige, Urkunden, Eid) anzugeben, durch welche der Reklamant seine tatsächlichen Anführungen zu bekräftigen gedenkt. (§ 24 des Regulativs.)

Uebrigens hat eine Ermäßigung des Staatseinkommensteuerjahres ohne Weiteres auch eine solche der Gemeindefinanzen zur Folge — § 27 des Regulativs —; dagegen sind Personen, welche es unterlassen, Reklamation gegen die Staatseinkommensteuer zu erheben, mit den in § 22 des Regulativs gedachten Ausnahmen, auch des Reklamationsrechts hinsichtlich der Gemeindefinanzen verlustig. Der eingewendeten Reklamation ungeachtet ist der obige Steuerbetrag zu den geordneten Terminen, vorbehaltlich der späteren Ausgleichung abzuführen.

Zschopau, am 27. April 1894.

Der Stadtrath.
Krehschmar.

Montag, den 7. Mai 1894, Nachmittags 4 Uhr

sollen im **Hause Nr. 38 zu Dittmannsdorf 4 große Vogelfäße, 1 Stehpult, 1 Koffer und 1 Toilette** gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Versammlungsort: **Gasthof daselbst.**

Zschopau, den 2. Mai 1894.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.
Wachtm. Reinhardt.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 4. Mai 1894.

Die 17 sächsischen Lehrerseminare haben wieder eine sehr bedeutende Auswahl unter den Aspiranten gehabt. Von 878 Angemeldeten haben nur 487 (= 55 Prozent) aufgenommen werden können, nämlich in Bautzen (luth.) 80 Prozent, Waldenburg 77 Prozent, Dresden-Friedrichstadt 70 Prozent, Löbau 68 Prozent, Zschopau und Borna 67 Prozent, Pirna 66 Prozent, Annaberg 62 Prozent, Plauen 57 Prozent, Rostock 56 Prozent, Auerbach 55 Prozent, Grimma II 47 Prozent, Schneeberg 46 Prozent, Bautzen (evangel.) und Grimma I 44 Prozent, Oschatz 43 Prozent, Dresden (Fleischer) 38 Prozent.

Dittersdorf, 2. Mai. Im Laufe des vergangenen Monats wurden bei der hiesigen Sparkasse 16 Einzahlungen im Betrage von 1203 M. — Pfg. geleistet. Rückzahlungen erfolgten in der gleichen Zeit nicht. Die Gesamteinnahme betrug 4203 M. — Pfg., die Gesamtausgabe 3600 M. — Pfg., der bare Kassenbestand 746 M. 74 Pfg.

Das reizende Badestädtchen Schandau an der Elbe rüstet sich bereits zu einer besonders glanzvollen Saison. Nicht nur durch seine herrliche Lage und komfortablen Einrichtungen wird es wie in allen Jahren der Anziehungspunkt für Tausende von Erholungsuchenden sein, ganz im Stillen sind diesmal unter der meisterhaften Führung und rastlosen Umsicht Rudolf Sendigs auch die Vorarbeiten für eine Kunst- und Gewerbeausstellung soweit gediehen, daß deren Eröffnung bereits in den nächsten Wochen erfolgen kann und welche aus den weitesten Kreisen Besucher nach Schandau ziehen wird. Die eigentliche Ausstellung selbst, welche durch das Protectorat Ihrer Majestät der Königin von vornherein eine besondere Auszeichnung erfahren hat, wird in

den hierzu schon früher mit bestem Erfolg benutzten Kolonnadengebäuden installiert und 20 Abteilungen umfassen. Unter denselben befindet sich auch eine elektrische, von der schon jetzt Wunderdinge erzählt werden. Den Ausstellungspark bildet der Park zu dem Hotel „Forsthaus“. Die Beteiligung allerersten Firmen an der Ausstellung ist gesichert. Außer zahlreichen Apparaten und Maschinen für angewandte Elektrizität wird u. a. auch ein elektrisches Boot zu den Ausstellungsobjekten gehören und dem Publikum zur Probefahrt auf der Elbe zur Verfügung stehen. Das vom Ratszimmermeister Noack gebaute Maschinenhaus geht mehr und mehr seiner Vollendung entgegen. U. a. sollen aus dem Elbströme heraus Fontänen betrieben und durch Scheinwerfer elektrisch beleuchtet werden. Eine der interessantesten Abteilungen der Ausstellung wird die Abteilung für Kunst bilden; namentlich werden Meisterwerke von den ersten lebenden Malern ausgestellt sein. In dem Ausstellungspark, welcher selbstverständlich auch mit reicher elektrischer Beleuchtung ausgestattet wird, werden Konzerte stattfinden und die Bewirtung soll nach Art der großen Bräus stattfinden, so daß sich daselbst ein reges, ungezwungenes Leben entfalten dürfte, welches wiederum eine besondere Anziehung ausübt.

Aus Großenhain, 29. April, wird geschrieben: Um die erledigte Stelle des Direktors an den hiesigen Bürgerschulen hatten 14 Bewerber, davon 8 aus Sachsen und 6 Nichtsachsen, angehalten. Von den seitens des Stadtrates als Kollator dem Schulausschusse vorgeschlagenen drei Bewerbern hat dieser den derzeitigen Schuldirektor zu Marienberg, Karl Alfred Sattler, gewählt.

Plauen i. V., 1. Mai. Ueber die Aufstellung von Kandidaten zur Reichstagswahl im 23. sächsischen Reichstagswahlkreise kann mitgeteilt werden, daß sich die Verhältnisse in wenigen Tagen klären werden.

Nachdem aber Lederfabrikant Hermann Tröger in Plauen die ihm von dem konservativen Verein angetragene Kandidatur als Kompromißkandidat der konservativen und nationalliberalen Partei abgelehnt hat, ist es wahrscheinlich, daß diesmal sowohl die Konservativen, als auch die Nationalliberalen eigene Kandidaten aufstellen werden. Kandidat der Nationalliberalen würde ein Großindustrieller und Grundbesitzer in Plauen sein.

Schwarzenberg, 2. Mai. Eugen Holzmann aus Breitenhof, der frühere langjährige Abgeordnete des Reichstagswahlkreises Annaberg-Eibenstock, ist vom Könige von Württemberg zum Kommerzienrat ernannt worden.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Berlin, den 3. Mai 1894.

Western vormittag 10 Uhr besichtigte der Kaiser die Bataillon des ersten Garderegiments zu Fuß auf dem Bornstedter Felde. Nach dem Schulerzieren und einer Gefechtsübung hielt der Kaiser eine Ansprache an das Regiment und wies auf die Bedeutung des heutigen Tages als Gedenktages der Schlacht bei Groß-Görschen hin. Nach Beendigung der Besichtigung, der auch die Kaiserin und der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold beiwohnten, setzte sich der Kaiser an die Spitze des Regiments und führte es in die Stadt zurück.

Durch die Blätter geht eine von der „Römisches Volkszeitung“ gebrachte Darstellung der Lage, die mit der Behauptung beginnt, daß der letzte Besuch des Kaisers in Friedrichsruh mit einem Mißklänge geendet habe, weil Fürst Bismarck den fehlgeschlagenen Versuch gemacht habe, die Unterhaltung auf das politische Gebiet hinüberzuleiten. Diese Behauptung ist nicht neu. Sie tauchte gleich nach jenem Besuche in einem bismarckfeindlichen Blatte auf, fand aber damals keine weitere Verbreitung,